

Schweizer wollen Schutz vor Passivrauch

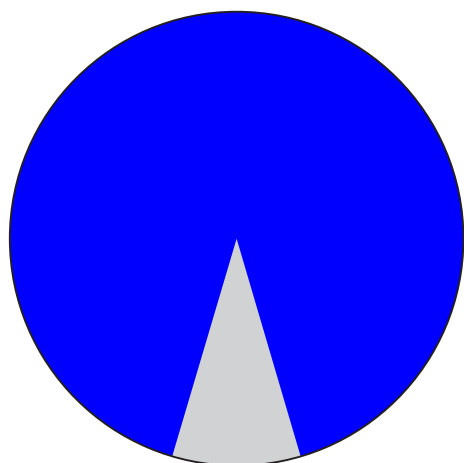
Von «links» bis «rechts»: Grosse Mehrheiten wollen umfassenden gesetzlichen Schutz vor Passivrauch · Rauchfreie Räume bringen mehr Umsatz
Forderungen nach Ausnahmen und Sondergesetzen kommen nicht gut an

Gemäss Bericht des Bundesrates «Schutz vor Passivrauchen» vom 10. März 2006 **sterben in der Schweiz jedes Jahr einige hundert Menschen** vorzeitig an den Folgen des Passivrauchens, und es werden **Schäden von einer halben Milliarde Franken** verursacht.

Die parlamentarische Initiative «Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft vor dem Passivrauchen» (04.476) von Nationalrat Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller (FDP, Zürich), verlangt den Schutz vor den Auswirkungen des Passivrauchens. Vorgeschlagen ist eine Änderung des Arbeitsgesetzes, das zu rauchfreien Arbeitsplätzen und öffentlich zugänglichen Innenräumen führen wird, ohne die Arbeitsplätze in Restaurants etc. von dieser Regel auszunehmen. Der Tabakkonsum selbst

und so genannte Fumoirs bleiben weiterhin erlaubt. Eine Regelung über das Arbeitsgesetz bietet sich an, weil damit Arbeitnehmer geschützt werden. Zudem sind die meisten Räumlichkeiten, die der Allgemeinheit offen stehen, auch Arbeitsplätze. Somit würden auch alle anderen Personen, die sich an diesen Orten aufhalten, vom Schutz vor dem Passivrauchen profitieren.

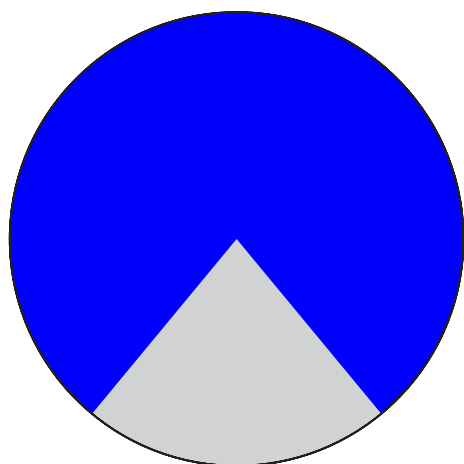
Um aktuelle Daten zur Haltung der Bevölkerung zu erhalten, hat **Konso, Institut für Konsumenten- und Sozialanalysen AG**, Basel, im Auftrag der schweizerischen Stiftung pro aere vom 23. bis 30. August 2006 in der **Deutschschweiz** und der **Suisse Romande** bei **1066 Personen** eine **repräsentative Erhebung** mit **konsolidierten Resultaten** durchgeführt. ■



88,9 %

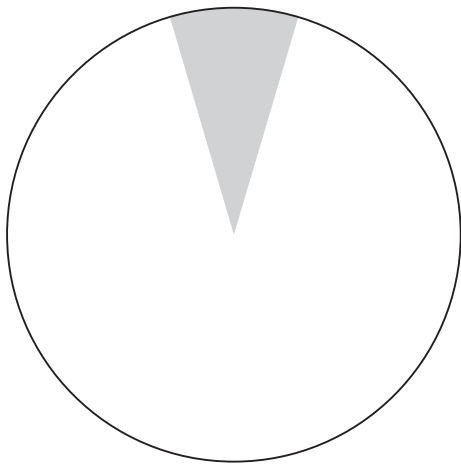
88,9 Prozent der Befragten wollen, dass die Bevölkerung **mit einer gesetzlichen Vorschrift vor den Folgen des Passivrauchens geschützt wird**. Die Wünsche reichen von umfassenden Schutzbestimmungen ohne Ausnahmen für alle Räume, in denen sich mehrere Personen aufhalten, bis zu Separatgesetzen für die Gastronomie.

9 von 10 Befragten wissen, was Passivrauchen ist. Das heisst, dass die Befragten auf der Basis eines konkreten Verständnisses geantwortet haben.



78,2 %

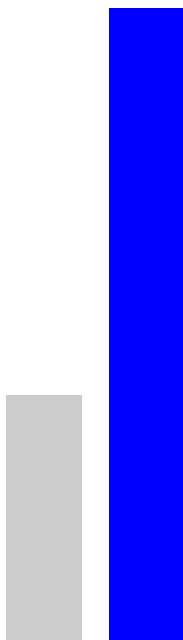
78,2 Prozent der Befragten wollen, dass die Bevölkerung und die Wirtschaft im Sinne der parlamentarischen Initiative Gutzwiller oder mit weiter reichenden Regelungen vor den Folgen des Passivrauchens geschützt werden. Zur Erfüllung der parlamentarischen Initiative Gutzwiller ist eine Änderung des Arbeitsgesetzes vorgeschlagen, die zu rauchfreien Arbeitsplätzen und rauchfreien öffentlich zugänglichen Innenräumen führen wird, ohne die Arbeitsplätze in Restaurants etc. von dieser Regel auszunehmen. Der Tabakkonsum selbst und so genannte Fumoirs bleiben weiterhin erlaubt.



10,7 %

Das vom Wirtverband GastroSuisse neuerdings geforderte separate neue **«Sondergesetz»** nur für Restaurants mit langen Übergangsfristen ist **nicht mehrheitsfähig**: Nur 10,7 Prozent sprechen sich dafür aus.

Es ist zu vermuten, der Wirtverband fordere ein «Sondergesetz», weil er hofft, so den Schutz der Bevölkerung und der Arbeitnehmer vor dem Passivrauchen verzögern zu können.



25,4 %

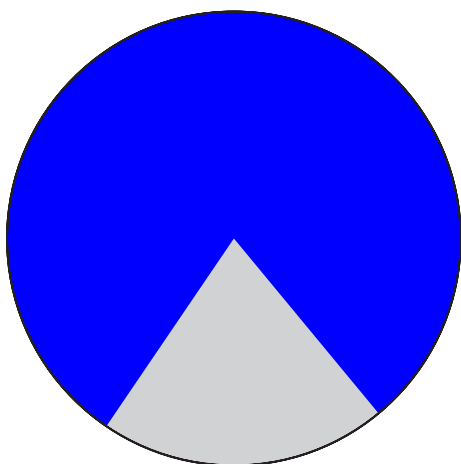
25,4 Prozent der Befragten **würden häufiger in Restaurants und Bars konsumieren, wenn diese rauchfrei** – und allenfalls mit separaten Fumoirs ausgestattet – wären. Nur 9,9 Prozent geben an, sie würden seltener ausgehen.

Bei den zahlen- und konsumkraftmässig stärkeren Nichtraucher geben gar 32,8 Prozent an, sie würden häufiger in Restaurants und Bars konsumieren, wenn diese rauchfrei wären.

52,6 Prozent der Raucher geben an, sie würden gleich häufig in rauchfreie Restaurants ausgehen. 6,5 Prozent der Raucher würden rauchfreie Restaurants sogar häufiger frequentieren.

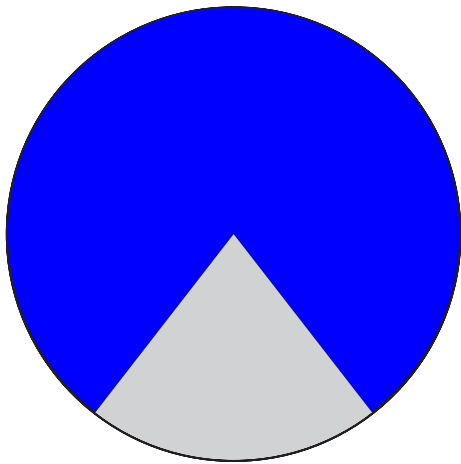
Das zeigt, **dass auch die Gastronomie profitieren würde**, gäbe es verbindliche Regeln zum Schutz vor dem Passivrauchen. Das hat sich im Übrigen auch in anderen Ländern gezeigt.

Diese Erkenntnisse werfen die Frage auf, wessen Interessen der Wirtverband GastroSuisse vertritt, wenn er sich gegen Bestimmungen zum Schutz vor dem Passivrauchen stellt.



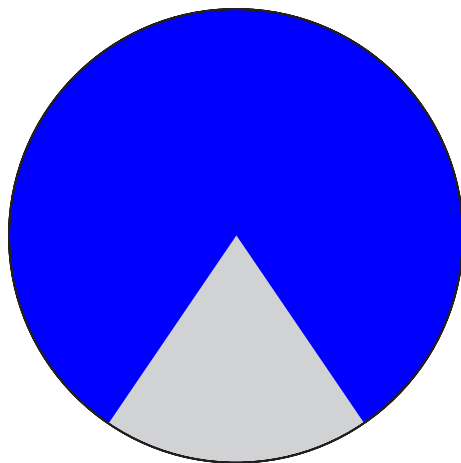
80,9 %

80,9 Prozent der befragten Stimmberechtigten, die sich selbst der **«politischen Mitte»** (FDP, CVP) zurechnen und entsprechend wählen, wollen, dass die Bevölkerung und die Wirtschaft im Sinne der parlamentarischen Initiative Gutzwiller oder mit weiter reichenden Regelungen vor den Folgen des Passivrauchen geschützt wird (rauchfreie Arbeitsplätze und rauchfreie öffentlich zugängliche Innenräume, ohne die Arbeitsplätze in Restaurants etc. von dieser Regel auszunehmen. Der Tabakkonsum selbst und so genannte Fumoirs bleiben weiterhin erlaubt).



77,0 %

77,0 Prozent der befragten Stimmberechtigten, die sich politisch den «Bürgerlichen» (SVP, FDP) zurechnen und entsprechend wählen, wollen, dass die Bevölkerung und die Wirtschaft im Sinne der parlamentarischen Initiative Gutzwiller oder mit weiter reichenden Regelungen vor den Folgen des Passivrauchens geschützt wird (rauchfreie Arbeitsplätze und rauchfreie öffentlich zugängliche Innenräume, ohne die Arbeitsplätze in Restaurants etc. von dieser Regel auszunehmen. Der Tabakkonsum selbst und so genannte Fumoirs bleiben weiterhin erlaubt).



80,8 %

80,8 Prozent der befragten Stimmberechtigten, die sich politisch der «Linken» (SP, Grüne) zurechnen und entsprechend wählen, wollen, dass die Bevölkerung und die Wirtschaft im Sinne der parlamentarischen Initiative Gutzwiller oder mit weiter reichenden Regelungen vor den Folgen des Passivrauchens geschützt wird (rauchfreie Arbeitsplätze und rauchfreie öffentlich zugängliche Innenräume, ohne die Arbeitsplätze in Restaurants etc. von dieser Regel auszunehmen. Der Tabakkonsum selbst und so genannte Fumoirs bleiben weiterhin erlaubt).



pro aere · Postfach 2202 · 8021 Zürich · Telefon 01 215 12 40 · Fax 01 215 12 41 www.proaere.ch

pro aere ist die grösste schweizerische Stiftung für Passivraucherschutz und für Tabakprävention bei Kindern und Jugendlichen. pro aere, gegründet 1977, ist gemeinnützig sowie politisch und konfessionell unabhängig.

Auskunft und weitere Informationen zum Thema:

- Jürg Hurter, Präsident pro aere, Telefon 052 770 20 40
- Dr. med. Karl Klingler, LungenZentrum Hirslanden, Stiftungsrat pro aere, Telefon 044 387 30 00

5. September 2006